



# Militarischer Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.26 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Großdruck Nr. 59 bei der Oberamtspoststelle Heidenberg Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enztalbank Haber's & Co., Wildbad; Markheimer Gewerbetreibende Filiale Wildbad. — Postfachkonto 291 74 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 30 Pf. — Anzeigenpreis 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Ausnahmevereinbar werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzügung weg. — Druck: Verlag u. Verantw. Schiffschiffung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 85, Tel. 476. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 147 Freitag 479 Mittwoch den 28. Juni 1933 Freitag 479 68. Jahrgang.

## Das hat Versailles gekostet! Was wir verloren haben / Der Versuch einer Statistik

Es ist selbstverständlich überhaupt nicht in Ziffern ausdrückbar, was Versailles und seine Folgen das Deutsche Reich gekostet haben. Auch abgesehen von allen jenen feilschen und geistigen Imponderabilien, die materiell keinen Wert haben und dessenungeachtet dennoch ungeheuer wertvoll sind, auch von ihnen abgesehen, läßt sich Versailles nicht schätzen. Denn wer von uns möchte zu beziffern, was von der großen Krise von 1931 auf das Konto Weltwirtschaftskrise kommt (also gleichmäßig alle oder doch fast alle Staaten der Welt angeht und nicht schlechthin als Folge von Versailles bezeichnet werden kann), und was andererseits auf Konto Versailles direkt geht? Oder was an Verlusten, die die Inflation dem Deutschen Reich und seinen Bürgern zugefügt hat, noch auf das Konto der inneren Lasten fällt, die die Führung des Weltkrieges verursacht (Wachstum der inneren Schuld des Deutschen Reiches von 7 auf rund 100 Milliarden Goldmark, die entwertet wurden), und was davon wiederum auf Versailles zurückzuführen ist? Solche dubiose Fragen gibt es noch unzählige andere. Wenn wir trotzdem hier den Versuch machen, die Kosten von Versailles zu beziffern, so sind wir uns bewußt, daß das nur die unmittelbar fahbaren Zahlen sind, und daß die tatsächlichen Kosten noch viel mehr größer sein müssen.

Der Krieg hatte rund 90 Goldmilliarden gekostet, dazu 1 808 545 Gefallene.  
Wieviel von den Verwundeten auf Lebenszeit schwer geschädigt wurden, so daß ihre Arbeitskraft für die Volkswirtschaft ausfiel, wieviele Frauen und Kinder infolge der Blockade verhungerten, wieviele Kinder gar nicht geboren wurden, das sind Ziffern, die nicht eingezählt sind.

### Und was kostete der Friede?

Er kostete: Elsaß-Lothringen, große Teile von Westpreußen und Posen, Danzig, Memel, das holländische Ländchen, Moeresnet, Eupen und Malmedy, Nordfriesland, die ober-schlesischen Kreise Kattowitz, Beuthen, Kattowitz, Königsbrunn — zusammen 70 597 Quadratkilometer mit (vor dem Krieg) 6 475 650 Einwohnern. Nicht abzählbar die Milliarden und aber Milliarden an investiertem Volkvermögen — jedoch denke man daran, daß allein die ober-schlesischen Kreise ein höchstentwickeltes Industriegebiet darstellen, dessen Werte gar nicht rechnerisch erfassbar sind. Man läßt sich an einem ungefähren Rechenbeispiel für diese Werte, wollte man das Aktienkapital der betroffenen Industrieunternehmen zusammenfassen, aber dann fehlen immer noch die Investitionen für Häuser, Straßen, Eisenbahnen, für die noch unbekanntes Bodenschätze, für Wasserkräfte usw. (Mit Rücksicht auf die bevorstehende Volksabstimmung berühren wir das Saargebiet nicht.)

Der Friede kostete weiter die gesamten deutschen Kolonien, 2 945 900 Quadratkilometer mit 22 728 000 farbigen und 28 396 weißen Einwohnern samt allen den neuen und kostspieligen Einrichtungen industrieller, organisatorischer, verkehrstechnischer, pädagogischer, hygienischer und sonstiger Art, die man zwischen 1880 und 1914 getroffen hatte.

Der Friede kostete weiter nicht nur jene 60 Goldmilliarden, die Deutschland laut Borertrags als Entschädigung der Zivilbevölkerung auf sich genommen hatte, sondern darüber hinaus ungefähr weitere 100 Goldmilliarden, die uneingelegt des Borertrags noch abgerechnet wurden.

Der Friede kostete weiter sämtliche deutsche Handelschiffe über 1600 Tonnen, die Hälfte der zwischen 1600 und 1000 Tonnen und je ein Viertel der Tonnage an Fischerei- und kleinen Fahrzeugen. Das heißt, daß von der deutschen Handelsflotte, die 1914 nicht weniger als 5 238 957 Tonnen umfaßte, nur rund 100 000 Tonnen erhalten blieben.

Der Friede kostete weiter, obgleich die Viehwirtschaft Deutschlands ohnehin durch den Krieg um rund ein Drittel zurückgegangen war, 700 Zuchthengste, 40 000 Stuten, 950 000 Milchkühe, 52 000 Ziegen, 40 000 Ferkel, 100 000 Schafe, 111 150 Stück sonstiges Rindvieh.

Der Friede kostete weiter etwa 2 Millionen Tonnen Kohle, 100 000 Tonnen Benzol, 150 000 Tonnen Steinfabrikat, 100 000 Tonnen schwefelhaltiges Ammoniak, die Hälfte aller Farbstoffe und chemisch-pharmazeutischen Erzeugnisse, die vorhanden waren, und ein weiteres Viertel der Erzeugung zwischen 1920 und 1925.

Der Friede kostete weiter sämtliche deutsche Ueberseefahrt: insbesondere Gindun — Spanien — Teneriffa — Azoren — Neuport, Teneriffa — Westafrika, Brasilien, Schwarzes Meer, Südsee, und Ostasiengebiet, zusammen rund 41 000 Kilometer Kabellängen.

Der Friede kostete weiter Steine, Ziegelsteine, Bruchsteine, Dachziegel, Bauholz, Scheibenglas, Stahl, Kalk, Zementmischungen, Holzapparate, Möbel und alle Gegenstände gewerblicher Art, die nach dem Wunsch der alliierten

## Tagespiegel

Nach einem preußischen Rundschreiben zum Befähigungsverbot gegen die SPD, sind sofort von der weiteren Ausübung ihrer Mandate auszuschließen alle Mitglieder des Reichstages, des Landtages, des Staatsrats, der Vertretungskörperschaften der Gemeinden und Gemeindeverbände, die selbst Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands sind oder die auf Grund von Wahlvorschlügen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands gewählt worden sind.

Der preußische Ministerpräsident hat die Einstellungsperre für Regierungsreferendare aufgehoben.

Der preußische Ministerpräsident Göring wendet sich in einem Erlaß scharf gegen das Miesmachertum.

Kardinal Bertram hat an den Diözesanpräses der katholischen Arbeitervereine der Erzdiözese Breslau einen Brief gerichtet, in dem er die katholischen Arbeitervereine als wertvolle Hilfe im Kampfe gegen die Sozialistenbewegung, gegen den Marxismus und gegen den Bolschewismus bezeichnet. Der Brief ist im Zusammenhang mit der Uebernahme der christlichen Gewerkschaften durch Beauftragte des Leiters der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley geschrieben worden und dient offenbar auch dazu, die Unabhängigkeit der katholischen Arbeitervereine von der Zentrumspartei öffentlich zu betonen.

Der Regierungspräsident von Münster Dr. Pünder wurde beurlaubt.

Der Reichsinnenminister spricht sich in einer Bekanntgabe für ein Verbot von Straßenammlungen aus.

Die Stahlhelmselfhilfe wurde in die Deutsche Arbeitsfront eingeordnet.

Der des Amtes enthobene ehemalige Oberkirchenrat in Berlin hat wegen der vom preußischen Kultusminister einstellenden kommissarisch getroffenen Anordnungen gegenüber der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union Klage beim Staatsgerichtshof eingereicht.

Eine von dem Führer der nationalsozialistischen Beamten eingeleitete Sammlung für die Opfer der Arbeit erbrachte schon bis jetzt 150 000 Mark.

und assoziierten Regierungen in Deutschland erneuert und bearbeitet werden.

Der Friede kostete weiter nicht nur die Eisenbahnlagen in den abgetretenen Gebieten, sondern auch das zugehörige rollende Material nach der letzten Bestandsaufnahme vor dem Tage des Waffenstillstands. Und zwar in gutem Zustand, das heißt infolge der Ueberbeanspruchung der Wagen und Lokomotiven während des Krieges ungefähr das gesamte tatsächlich in gutem Zustand befindliche rollende Material Deutschlands.

Der Friede kostete weiter die deutschen Patentsprüche in weitem Umfang, vor allem auf dem Gebiet der chemischen Industrie, die bis dahin in ihren Erzeugnissen unerreicht war, weil ihre Verfahren allen anderen voranstanden.

Das ist ungefähr das wesentliche. Daneben gab es noch zahllose kleinere Forderungen, deren Aufzählung zu weit führen müßte — man erinnere sich daran, daß die Textausgabe des Versailler Vertrages ein Buch von rund 250 Druckseiten ist. Es ist eine ungeheure Zahl von Goldmilliarden, die Deutschland abgerechnet wurden — wer will sich, nachdem er diese Aufzählung gelesen hat, noch wundern, daß in der heutigen Weltwirtschaftskrise Deutschland das ungefähr schwächste als auch das meistbetroffene Land ist? Wenn selbst Länder, wie die USA, die durch den Weltkrieg groß verdienten und zu den Gläubigern der ganzen Welt wurden, unter der jetzigen Krise schwer leiden — wie soll es einem Land wie Deutschland gehen, das einen so ungeheuerlichen Ueberlaß hinter und vor sich hat, wie ihn die Weltgeschichte bis heute noch niemals sah?!

Unser Volk ist über die Schmach, die ihm der Versailler Vertrag zugefügt hat, erwacht! Es weiß heute, was es von der Völkerverdohnung zu halten hat! Und weil es das weiß, erkennt es auch seine Pflicht, sich ganz restlos und rückhaltlos in den Dienst der nationalen Erhebung zu stellen und nicht eher zu ruhen, als bis Deutschland Gerechtigkeit in der Welt widerfahren ist!

## Zweijährige Bewährungsfrist für neue Parteigenossen

Vorerst keine Berechtigung zum Tragen des Braunkemdes

Berlin, 27. Juni. Der Völkische Beobachter veröffentlicht folgende Verfügung der Reichsleitung der NSDAP.:

Nach dem 30. Januar 1933 erfolgten zahlreiche Neuanmeldungen zur NSDAP. Da eine Gewähr für die unbedingte Zuverlässigkeit der neu Hinzugekommenen im nationalsozialistischen Sinne nicht mehr gegeben ist, wird verfügt:

Mitglieder der NSDAP., die nach dem 30. Januar 1933 ihren Beitritt erklärt haben, werden einer zweijährigen Bewährungsfrist unterworfen. Erst nach Ablauf dieser Zeit wird ihnen an Stelle der Mitgliedskarte das Mitglieds-

Generaldirektor Westphal von der Thüringer AG. für Gas und Elektrizität wurde verhaftet.

„Der Deutsche“ ist ab 1. Juli das Zentralblatt der Deutschen Arbeitsfront.

Das neue Segelschiff der Reichsmarine „Gorch Fock“ wurde am Dienstag in Dienst gestellt.

An Stelle der bisherigen Dreiteilung in Arbeitslosenversicherung und Arbeitsfürsorge wird eine Zweiteilung geplant.

In Breslau wurde eine große kommunistische Geheimorganisation aufgehoben, wobei eine große Anzahl lang gefuchter kommunistischer Führer verhaftet wurde.

Im Berliner Postfrankenkassenprozeß wurde der Hauptangeklagte Kugler zu 1 Jahr Gefängnis und 30 000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Durch die Regengüsse der letzten Tage ist an der Saale eine neue Ueberschwemmungsgefahr entstanden.

Auch in Danzig wird anlässlich des Tags der Unterzeichnung des Versailler Diktats, das Danzig gewalttätig vom Mutterland abtrennte, auf Anordnung des Senats Halbmaß geflaggt.

Die Christlichen Gewerkschaften in Danzig wurden von der NSDAP. übernommen.

Der Danziger Landesführer der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, Rechtsanwalt Weise, hat durch Sonderbefehl vom 22. Juni den Kampfring aufgelöst. Die Partei hat diesen Schritt gebilligt.

Sechs niederösterreichische NSDAP.-Abgeordnete wurden unter „Hochverratsverdacht“ ins Wiener Landesgerichtsgefängnis übergeführt.

Eine angesehenen norwegische Zeitung in Bergen schlägt Hindenburg für den Friedensnobelpreis vor.

Das Völkerbundsekretariat teilt mit, daß aus Deutschland nahezu 70 Telegramme eingetroffen seien, in denen gegen die Ueberfliegung deutschen Gebiets durch fremde Flugzeuge auf das entschiedenste protestiert und um die Schaffung eines ausserordentlichen Luftschutzes für Deutschland ersucht wird.

buch als Zeichen der endgültigen Aufnahme in die Bewegung ausgehändigt, sofern sie sich bewährt haben. Vor ihrer endgültigen Aufnahme steht ihnen nicht das Recht zu, das Braunkemd zu tragen. Aufnahmen können nur in außergewöhnlichen Fällen seitens der Reichsleitung auf Antrag der zuständigen Gauleitung genehmigt werden. Von dieser Regelung werden nicht berührt die für die SA. und SS. getroffenen besonderen Bestimmungen.

Die Verfügung tritt am 1. Juli 1933 in Kraft. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß ein unberechtigtes Tragen des Braunkemdes strafbar ist. Die Verfügung bezweckt keine Degradierung der neu zur Bewegung gekommenen Mitglieder, unter denen sich eine große Anzahl befindet, die nicht der Konjunktur folgend, sondern aus innerer Ueberzeugung sich heute zur Freiheitsbewegung des deutschen Volkes bekennen auf Grund der Erfolge des Führers als Kanzlers. Die Verfügung soll lediglich etwa nach der Machtübergang in die NSDAP. gesandten Provokateuren die Arbeit erschweren, sowie die Gesetzmäßigkeit und Schlagkraft der Bewegung auch für die Zukunft sichern.

## Rücktrittsgesuch Hugenbergs

Berlin, 27. Juni. Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg hat, wie wir erfahren, heute nachmittag dem Reichspräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht.

Die Entscheidung des Reichspräsidenten über das Rücktrittsgesuch des Reichsernährungsministers ist erst für morgen zu erwarten.

## Selbstauflösung der Deutschnationalen Front?

Berlin, 27. Juni. Wie wir erfahren, steht die Selbstauflösung der Deutschnationalen Front bevor. Diese Selbstauflösung ist wahrscheinlich in Zusammenhang mit dem Rücktrittsgesuch Dr. Hugenbergs zu bringen.

Der engere Parteivorstand der Deutschnationalen Front trat heute nachmittag zu einer Sitzung zusammen, in der er sich mit der Frage einer Selbstauflösung der Deutschnationalen Front beschäftigte. Der Gedanke der Selbstauflösung wird noch dadurch verstärkt, daß sämtliche deutschnationalen Nebenorganisationen durch die Landesregierungen aufgelöst worden sind. Eine Abordnung des engeren Parteivorstandes der Deutschnationalen Front sprach abends in der Reichskanzlei vor, um über die Frage der Auflösung der Deutschnationalen Front mit führenden Persönlichkeiten der NSDAP. Führung zu nehmen.

## Der bayerische Wirtschaftsminister zurückgetreten

München, 27. Juni. Der bayerische Wirtschaftsminister Graf von Daudt-Benz hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Das



Reichsstatthalter genehmigte auf Vorschlag des Ministerpräsidenten den Rücktritt. Ministerpräsident Siebert übernahm bis auf weiteres selbst die Führung des Wirtschaftsministeriums. Die drei Staatssekretäre im Wirtschaftsministerium wurden erneut befristet.

## Auch die Staatspartei aus den Parlamenten ausgeschlossen

Berlin, 27. Juni. Gemäß dem Wortlaut der preussischen Ausführungsbestimmungen zu dem Betätigungsverbot ist auch die Frage der weiteren Wirkungsmöglichkeit für die staatsparteilichen Abgeordneten in den Parlamenten akut. In den Ausführungsbestimmungen heißt es, daß unter dem vom Verbot der weiteren Betätigung in den Parlamenten betroffenen Personenkreis alle Mitglieder des Reichstags, des Landtags, des Staatsrats fallen, die selbst Mitglieder der sozialdemokratischen Partei Deutschlands sind, oder die auf Grund von Wahlvorschlüssen der sozialdemokratischen Partei gewählt worden sind. Die staatsparteilichen Mitglieder im Reichstag und preussischen Landtag sind nun gemäß dem Wahlabkommen zwischen Staatspartei und SPD tatsächlich auf sozialdemokratischen Listen in die Parlamente gewählt worden. Der Präsident des preussischen Landtags, Justizminister Kertl, hat daher angeordnet, daß die gegen die sozialdemokratischen preussischen Abgeordneten durchgeführten Maßnahmen auch gegen die staatsparteilichen Mitglieder des Hauses anzuwenden sind. Die drei staatsparteilichen Abgeordneten im preussischen Landtag, der frühere Handelsminister Dr. Schreiber und die Abgeordnete Ruschke und Frau Professor Hartwig, haben infolgedessen die Mitteilung erhalten, daß sie ihre Abgeordnetausweise zurückzusenden haben, keine Diäten mehr bekommen und daß ihnen der Zutritt zum Landtagsgebäude verboten ist. Es ist anzunehmen, daß in dieser Weise das Betätigungsverbot auch auf die fünf staatsparteilichen Reichstagsabgeordneten Dietrich-Baden, Dr. Heuß, Landahl, Lemmer und Dr. Maier-Württemberg ausgedehnt werden wird. Dagegen dürfte noch nicht geklärt sein, ob auch eine Vermögensbeschlagnahme bei der Deutschen Staatspartei erfolgen kann, da ja die grundlegende Verordnung über das Betätigungsverbot lediglich von einem Vorgehen gegen die SPD. spricht.

## Kein Platz für die Juden in der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 27. Juni. In Kreisen der Deutschen Arbeitsfront hat es unliebsames Aufsehen erregt, daß das Presseorgan des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens einen Aufruf veröffentlichte, der unter der Überschrift „Bleibt in den Berufsverbänden“ die jüdischen Arbeitnehmer, besonders die Angestellten aufforderte, sich als Mitglieder der neuen berufständischen Organisationen anzuschließen. In unterrichteten Kreisen wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß jüdische Arbeitnehmer von allen Organisationen der Nationalsozialisten, also auch von den Verbänden der Deutschen Arbeitsfront ein für allemal ausgeschlossen bleiben. Wenn einige Angestelltenverbände bisher den jüdischen Mitgliedern erst nahegelegt hätten, freiwillig auszuscheiden, so wolle das nichts besagen für die kommenden Statuten der neun Fachverbände in der Angestelltenkategorie. Diese Statuten würden vielmehr ebenso wie die der anderen Gliederungen der Deutschen Arbeitsfront den Arierparagrafen enthalten. Man kann annehmen, daß die maßgebenden Kreise sich auch schon mit der Frage der organisatorischen Zusammenfassung der jüdischen Arbeitnehmer in Deutschland beschäftigt haben. Einer der Gedanken, die in diesem Zusammenhang auftauchten, geht dahin, sämtliche jüdischen Arbeitnehmer beider Geschlechter und alle Berufsgruppen zusammen mit den übrigen jüdischen Mitgliedern der verschiedenen Berufe in einem Gesamtverband der jüdischen Beschäftigten zusammenzufassen, dem allerdings im wesentlichen wohl nur gesellschaftliche Bedeutung zukommen würde und der an die Deutsche Arbeitsfront nicht angegliedert werden könnte. Dagegen sieht der Organisationsplan für die Deutsche Arbeitsfront bei den deutschen Trägern des Wirtschaftslebens eine sehr genaue Unterscheidung nach einzelnen Berufen und auch nach den Geschlechtern vor.

## Um Helena

Roman von Ida Boy-Ed.

10. Fortsetzung.

Kochdruck verboten.

Aber war denn alles verloren? Wie, wenn Beate in Verblendung sich gebunden? Wenn ihr, jetzt erst, wo sie beide Männer näher kennen lernte und bei ihrer Arbeit beobachten konnte, wenn ihr jetzt klar ward, wer ihrer Liebe würdiger sei?

Der Mann hatte in seinem Glend den fast wahnwitzigen Gedanken, daß es möglich sein müsse, sich durch sein Werk doch noch das Weib zu gewinnen. Es ward ihm auf einmal leicht und frei und stolz zu Mute.

Eine neue Kraft war in ihm geboren: ein unbezwinglicher Haß auf den Mann, der ihm das Weib nehmen wollte!

Ein Kampf sollte beginnen, ein stummer, furchtbarer Kampf! Die Macht des Wissens und Könnens, die Macht der wildesten Liebesleidenschaft sollte in vollen Waffen zu Felde ziehen gegen die Hölle.

Zerdrückt, vernichtet sollte der andere am Boden liegen. Jedermann, und vor allen Dingen die eine, sollte erkennen, daß Edlef Stürmer nur das aus allerlei Rücksichten gnädigst mit emporgesetzte Geschöpf des mächtigen Thassilo war —

Als Edlef in allerbesten Laune die Treppe emporstieg, wollte ihn ein Unbehagen anwandeln, da er Thassilos gedachte. Während der lauten, fröhlichen Tafel mit den jungen Männern, die ihm den Hof machten, weil manche von ihnen Vorteile erhofften, hatte er sich wieder mal in der Stimmung gefühlt, zu fragen: was kostet die Welt?!

Von Stürmer und Stürmer war er da so unbestritten Numero Eins gewesen, daß er sich sogar distret lächelnd erlaubt hatte, anzudeuten, wie sein Vetter ein geniales Kind sei, wie ohne ihn, Edlef, eine Umwertung ins Praktische gar nicht möglich, denn was hüßen die grandioseksten Ideen! Sie müßten auch Hand und Fuß bekommen, um auf der Erde gesund einhergehen zu können.

## Nachdrücklicher Schutz der nationalen Symbole

Berlin, 27. Juni. Der preussische Ministerpräsident und Minister des Innern, Göring, hat in einem Rundschreiben an die Polizeibehörden nochmals auf eine straffe Durchführung des Befehles zum Schutze der nationalen Symbole hingewiesen und insbesondere um Befämpfung der Verwendung nationaler Symbole zu gewerblichen Zwecken ersucht.

## Ein dritter SA-Mann gestorben

Berlin, 27. Juni. Der bei dem Köpenicker Feuerüberfall auf SA-Leute schwer verletzte SA-Mann Klein ist heute früh im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Damit erhöht sich die Zahl der bei dem ruchlosen Ueberfall getöteten SA-Leute auf drei.

## Studentenstreik in Dortmund

Dortmund, 27. Juni. Die Studentenschaft der Technischen Staatlichen Lehranstalt Dortmund ist heute in Streik getreten. An Ministerpräsident Göring wurde von den Studenten folgendes Telegramm geschickt: Infolge der dauernden Drangsalierung nationalsozialistischer Studenten der Technischen Staatlichen Lehranstalt hat dieselbe beschlossen, unter Führung des Oberstudiendirektors Müller nicht mehr am Unterricht teilzunehmen. Sie bittet höflichst um entsprechendes Eingreifen.

## Weitere Uebertreter zur NSDAP

Berlin, 27. Juni. Kapitän Erhardt hat seinen Eintritt in die NSDAP vollzogen und sich mit seinem Verband, der Brigade Ehrhardt, der SS. unterstellt.

München, 27. Juni. Der deutschnationale Staatssekretär Stöcker hat im Aufnahme in die NSDAP nachgehakt. Die Vorstandskongress des Bundes des gewerblichen Mittelstandes in Bayern hat vor einigen Tagen einstimmig beschlossen, mit sofortiger Wirkung die Mitglieder des deutschnationalen Bundes des gewerblichen Mittelstandes in Bayern in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei überzuleiten.

## Das Reichskabinett berät den Reichsetat

Berlin, 27. Juni. Das Reichskabinett trat heute nachmittag zu einer Sitzung zusammen, in der insbesondere der Reichshaushaltsplan für 1933/34 beraten wurde. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit der Summe von rund 5,9 Milliarden ab und ist in sich ausgeglichen.

## Wichtig für Kriegsopter

Berlin, 27. Juni. Eine amtliche Verkaufsbearbeitung befaßt sich mit mißverständlichen Presseberichten über den 3. Erlaß des Reichsarbeitsministers über weitere Mehrleistungen in der Reichsverforgung vom 19. Mai 1933, die dazu geführt haben, daß bei den Verforgungsbehörden aussichtslose Anträge auf Verforgung in ungeheurer Zahl eingingen und daß insbesondere viele unbegründete Anträge von Kriegsbeschädigten gestellt werden, deren Rente von 10 oder 20 v. H. feinerzeit abgegolten war.

## Der preussische Kirchenkommissar über den Kirchenstreik

Berlin, 27. Juni. Der Staatskommissar für die evangelischen Kirchen Preußens und Leiter der Kirchenabteilung im Kultusministerium, Dr. Jäger, sprach heute nachmittag am Deutschlandsender über die Gründe, die den Kultusminister Ruft veranlaßt haben, einen Staatskommissar mit der organisatorischen Neuordnung der evangelischen Kirchen Preußens zu beauftragen. Als das Wesen seiner Aufgabe bezeichnete der Staatskommissar die Errichtung des organisatorischen Unterbaues für die große und ernste Aufgabe einer Neuschaffung der evangelischen Kirchenverfassung. Dieses Werk müßten dann die Kirchen selbständig durchführen. Schließlich müßte aber das Ganze seine Billigung durch das Kirchenvolk finden.

## „Das neue Deutschland“

NSK. London, 27. Juni. Unter der Überschrift „Das neue Deutschland“ veröffentlicht der Engländer Clifford Sharp in der „Morning Post“ einen interessanten Artikel, in dem er seine Eindrücke wiedergibt, die er während seines kürzlichen Aufenthaltes in dem Deutschland Adolf Hitlers gewonnen hat.

In einem Vorwort wird bemerkt, daß der Schreiber, Mr. Sharp, seit vielen Jahren Herausgeber einer der ersten

Ach was, dachte er entschlossen, ich laß das einfach gar nicht an mich herankommen! Ich verblüff ihn durch ständige Unbefangenheit. Das ist immer die beste Methode!

Die Zigarette zwischen den Lippen, die Rechte in der Hosentasche, ein Bild ungetrübter Lebensfreude, trat er ein. Er sah, daß Thassilo den Kopf über Schreibereien geneigt hielt.

„Nun fahren wir wohl heute abend zusammen?“ fragte Edlef, sich halb sitzend gegen die Kante des Sofatisches lehrend.

„Nein! Es geht um fünf Uhr ein Zug. Den benutze ich. Bleibe doch ruhig. Beate wird dich doch noch gern auf Glanau sehen,“ sagte Thassilo, kaum im Schreiben innehaltend.

„Ja — aber — dann geht mir morgen der halbe Tag verloren. Und wir haben so blödsinnig viel zu tun.“ Thassilo stand auf.

Sonst, wenn er eifrig geschrieben hatte, schien er einige Augenblicke noch zerstreut, sann noch immer den gegebenen Anordnungen prüfend nach.

„Ich bin zur Stelle. Es ist ja auch alles vorbereitet. Allerdings ersuche ich dich, längstens bis übermorgen in Berlin zu sein. Du wirst einige Reisen zu machen haben, auch sagst du wohl Braut und Schwiegervater, daß von zeitraubenden Festen und Formalitäten nicht die Rede sein kann.“

Sein Ton war bestimmt, fast herrlich. Nicht feindselig. Und dennoch spürte Edlef etwas Neues. Er sah ein Licht in dem ihn anblitzenden dunklen Auge Thassilos, das noch nie darin gestanden.

Streng dich nicht an, mein Junge, dachte er. Aufwand von Eifersucht oder Neid, oder was es ist, halte ich für unnütz. Ich ignoriere das. Wenn man sich nie reizen läßt, kommt man in keinen Konflikt.

Thassilo sprach weiter. Er berichtete, was für Sachen er heute morgen brieflich schon in die Wege geleitet hatte. Er sprach von der Feier der Grundsteinlegung, welche die Marstädter wünschten, und welchen Platz er dafür mit dem Bürgermeister vereinbart habe. Er sagte, daß er an den norwegischen jungen Baumeister, an seinen Freund, Irne Hjel-

liberalen Wochenblätter gewesen ist. Ob des Schreiters Optimismus betr. der friedlichen Absichten Deutschlands gerechtfertigt sei, sei fraglich, aber man könne den neuen, freundlichen und zuverlässigen Geist der deutschen Jugend, seit Hitler zu predigen anfing und seine Predigt in die Tat umsetzte, nicht bezweifeln.

Mr. Sharp schreibt u. a., daß es unmöglich sei, in Deutschland zu irgend jemand, der irgendeinem Stand angehört, zu sprechen, ohne immer neue Beweise von Hitlers Macht zu erhalten. Er habe Hitler nur einen Augenblick gesehen, aber es hätte genügt, bloß seine Augen zu sehen, um wenigstens etwas von seinem Einfluß auf die Herzen und den Geist seiner Landsleute zu verstehen. „Und ich dachte mir,“ so fährt der Engländer fort, „es mochte sein, daß ohne Mussolini Beispiel dieser Mann nicht zur Macht gelangt wäre, aber er ist viel größer als Mussolini.“

Mr. Sharp bringt weiter zum Ausdruck, daß Deutschland im großen und ganzen nicht zum Militarismus neige, da es gänzlich unbewaffnet für einen Krieg sei und es die Leiden des Krieges und die Niederlage mehr als irgendeine andere Nation in der Welt zu spüren bekommen habe. Auch verleihe es sehr wohl, daß es eine lange Friedenszeit benötige, um seine finanzielle und industrielle Lage wiederherzustellen. Und sogar die größten Innister könnten die volle Ehrlichkeit von Hitlers Bekenntnis zum Friedensgedanken nicht bezweifeln. Man habe in Deutschland den wirklich fähigen Mann, ja den Staatsmann, rasch erkannt.

## Die Regierung von Peru zurückgetreten

Paris, 27. Juni. Havas berichtet aus Lima, daß infolge der kürzlichen politischen Ereignisse das Kabinett zurückgetreten ist.

## Konferenz der Zentralbanken der europäischen Goldstandardländer

London, 27. Juni. In der Konferenzhalle fand heute vormittag, wie Reuter vernimmt, eine wichtige Beheimlichung der Zentralbanken der europäischen Goldstandardländer statt. Nach den gestrigen Entwicklungen der Londoner Devisenbörse waren um Mitternacht Aufforderungen zu dieser Zusammenkunft an Vertreter der Niederlande, der Schweiz, Frankreichs und Deutschlands geschickt worden. Auf der Konferenz wurde die Lage der Goldwährungslander Europas erörtert mit besonderer Bezugnahme auf die kürzlichen Entwicklungen europäischer Goldwährungen. Es wurde einstimmig beschlossen, daß keine Rede davon sein dürfe, daß irgend eines der oben genannten Länder dem Goldstandard abgehe. Weiter wurde angeregt, daß der französische Vertreter an Mac Donald herantreten solle, um ihn dringend aufzufordern, sich nachdrücklich gegen ein weiteres Abgehen vom Goldstandard auszusprechen, das den britischen Handel in Europa ernstlich beeinträchtigen würde.

## Professor Moley in England eingetroffen

London, 27. Juni. Der Vertrauensmann des Präsidenten Roosevelt für die Weltwirtschaftskonferenz ist heute in Queenstown (Irland) eingetroffen. Er fährt mit dem Dampfer nach Plymouth weiter.

## Vertagung der Abrüstungskonferenz bis zum 16. Oktober?

Genf, 27. Juni. Das Büro der Abrüstungskonferenz hat heute nachmittag beschlossen, eine Vertagung der Abrüstungskonferenz bis zum 16. Oktober da. Is. zu empfehlen. Vorher Deutschland hat sich niemand gegen diesen Vorschlag gewandt. Der Hauptauschuß, der ursprünglich am 3. Juli zusammentreten sollte, wird bereits am nächsten Donnerstag zu der vorgeschlagenen Vertagung Beschuß fassen.

In einer Vorbesprechung mit Henderson und Eden betonte Botschafter Radozyn mit Nachdruck, daß entgegen der Auffassung Hendersons und Edens kein Anlaß für eine Vertagung der Abrüstungskonferenz bestehe.

## Dr. Schachts Verhandlungen mit den Auslandsgläubigern

London, 27. Juni. Mit den Vertretern der langfristigen Auslandsgläubiger Deutschlands fand heute eine weitere Aussprache statt. Dr. Schacht hat sich damit einverstanden erklärt, daß verfügbare Devisen während der nächsten sechs Monate für die Auszahlung eines Teiles auf Sinsentoupons jeder deutschen Anleihe benutzt werden sollen, welche zwischen dem 1. Juli und dem 31. Dezember fällig sind. Die Rationierung der Auszahlung wird noch vor dem 1. Juli von der Reichsbank bekanntgegeben werden. Es ist zu hoffen, daß nach dem Ablauf der sechs Monate wieder die volle Zahlung aufgenommen werden kann.

merfen, telegraphiert habe, den er als besonderen Leiter des Leuchturmabbaues ins Auge gefaßt habe. Er sagte immer „ich“ — ich —!

Edlef wollte allerlei entgegnen, nur um sich zu betonen, dies und jenes erörtern, um zu zeigen, daß er auch da sei. Aber schließlich sagte er nur: „Du bist ja schon riesig fleißig gewesen.“

Laß ihn nur, dachte er. Das ist so die erste Hige. Ich ziehe ihn mir schon wieder.

Thassilo wandte sich seinen Schreibereien wieder zu. Er nahm einen Briefumschlag auf. „Da,“ sprach er, „vielleicht nimmst du das mit und entschuldigst mich mit meiner dringlichen Arbeit!“

Es waren zwei mit höflichen Glückwünschen beschriftete Karten an Herrn Georg Altheer und an Fräulein Beate Altheer.

„Danke sehr — danke!“ sagte Edlef etwas überbeifissen. „Soll ich unseren Müttern schon von deiner Verlobung sprechen? Es scheint mir ziemlicher, es bleibt dir vorbehalten.“

„Ich habe schon ein ellenlanges Telegramm gemacht,“ sagte Edlef.

„So!“ Thassilo setzte sich wieder. Es schien, als wollte er fortarbeiten.

„Mensch, willst du denn nicht essen?“

„Ich habe gegessen.“

Aber Edlef sah nicht die mindesten Spuren davon. Auf dem Sofatisch lag noch die Bürste genau auf derselben Stelle, wo er sie hingelegt, als er sich vor der Table d'hote damit gereinigt hatte. Auch konnte er doch die Bedienung im „Großherzog“! Der Piccolo und die beiden Kellner hatten nicht eine Minute unten gefehlt.

„Also übermorgen!“ sprach Thassilo, die Feder eintauchend, mit der Miene jemandes der eine Unterredung zu beenden wünscht.

Fortsetzung folgt.



## Württemberg

### Besuch des Reichsministers Dr. Göbbels

Stuttgart, 27. Juni.

Der Staatsanzeiger schreibt: Der Herr Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Göbbels trifft Mittwochs vormittag zu einem kurzen Besuch in Stuttgart ein. Der Besuch trägt zwar keinen hochoffiziellen Charakter, gleichwohl ist es das erstmal, daß Dr. Göbbels in amtlicher Eigenschaft als Reichsminister in die schwäbische Landeshauptstadt kommt. Wir begrüßen in dem Herrn Reichsminister Dr. Göbbels eine der markantesten Führerpersönlichkeiten des neuen Deutschland. Sein Werk als Gauleiter des Gaues Berlin der NSDAP. ist es in erster Linie, daß Zug um Zug in jähem unerbittlichem Kampfe die Reichshauptstadt für den Nationalsozialismus erobert wurde. Ueber den Bezirk der Reichshauptstadt hinaus trugen seine überragenden Fähigkeiten auf dem Gebiet der Organisation und Propaganda wesentlich mit dazu bei, die Bewegung Adolf Hitlers zum Siege zu führen und der nationalsozialistischen Revolution zum Durchbruch zu verhelfen.

Reichsminister Dr. Göbbels besichtigte bei seinem Besuch in Stuttgart zunächst den Südd. Rundfunk und besprach im Anschluß in engerem Kreise Rundfunkfragen. Nach kurzem Zusammensein mit dem württ. Staatsministerium wird Dr. Göbbels interne Besprechungen mit den Dienststellen der nat.-soz. Bewegung führen. Im Anschluß an einen Empfang der württ. Presse, der am Nachmittag stattfindet, wird Dr. Göbbels Stuttgart wieder verlassen.

### Forderung aktiver Luftabwehr

Staatskommissar Dr. Strölin hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des neuen Württ. Gemeindetags an den Reichsminister der Luftfahrt Göring ein Telegramm gerichtet, in dem er unter Hinweis auf den Berliner Flugblattwurf dessen Forderung nach Gleichberechtigung Deutschlands in aktiver Luftabwehr zum Schutz der deutschen Städte nachdrücklichst unterstügt.

### Wandschmuck in den Schulen

Es ist ein begreiflicher Wunsch der Schulen in Stadt und Land, daß sie ihrer inneren Anteilnahme an der Neugestaltung unseres Vaterlandes auch dadurch Ausdruck geben möchten, daß sie im Rahmen ihrer Mittel, Bilder unserer Führer, in erster Linie Bilder des Herrn Reichspräsidenten und des Herrn Reichskanzlers, sowie andere Darstellungen von nationaler Bedeutung als Wandschmuck zu erwerben wünschen. Das Kultministerium hat daher auch schon mit Erlaß vom 5. April dieses Jahres das Aufhängen solcher Bilder gestattet. Selbstverständliche Voraussetzung ist dabei, daß nur solche Darstellungen in Frage kommen können, die den vom künstlerischen, besonders aber den vom nationalen Standpunkt aus zu stellenden Anforderungen entsprechen. Am sichersten ist diese Voraussetzung bei solchen Bildern gewährleistet, die vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda genehmigt sind. Soweit eine solche Genehmigung bei Angeboten nicht vorgewiesen werden kann, werden durch einen Erlaß des Kultministeriums vom 22. Juni, der im nächsten Amtsblatt veröffentlicht werden wird, die Schulvorstände ermächtigt, über die zu wählenden Bilder selbstständig zu entscheiden. Das Ministerium geht dabei davon aus, daß auch bei billigen Bildern die Würde und Bedeutsamkeit des Inhalts und der Darstellung sowie die in geschmacklicher Hinsicht zu stellenden Anforderungen gewahrt sein müssen.

### Tagung der NSD.-Amtswalter

Rede von Ministerpräsident Mergenthaler

Auf einer in der Wilhelmstraße abgehaltenen Tagung der NSD.-Amtswalter hielt Ministerpräsident Professor Mergenthaler eine Ansprache, in der er laut NS-Kurier ausführte: Die kommende Phase unseres Kampfes gilt der siegreichen Durchführung der wirtschaftlichen Revolution. Wir müssen auf allen Gebieten der Wirtschaft der nationalsozialistischen Idee restlos zum Durchbruch verhelfen. Der Träger der wirtschaftlichen Revolution ist die NSD. Deutschlands. Unser Führer, welcher aus den Reihen der Arbeiter der Faust hervorgegangen ist, wird die Kraft besitzen, die auftauchenden Probleme zu lösen, wenn es sein muß, auch mit Waffengewalt. Fundamente für die Zukunft des Staats sind die deutsche Jugend, der deutsche Boden, das deutsche Bauerntum und das deutsche Arbeitertum. Der deutsche Arbeiter wird nicht mehr als Mensch zweiter Klasse betrachtet werden, sondern als vollwertiges Glied des deutschen Volks. Der Herrenstandpunkt der Vorkriegszeit ist auszurotten. Wir werden dafür sorgen, daß der schöpferische Mensch wieder zur Geltung kommt.

### Die evangelische Kirche und Versailles

ep. Wenn die evangelische Kirche am 28. Juni sich hereinstellt in den Kreis derer, die den schwarzen Tag von Versailles zum Anlaß des Protestes gegen die Vergewaltigung nehmen, so setzt sie damit eine Handlung fort, die sie bereits vor 12 Jahren und später in mehrfachen Verbindungen aufgenommen hat. Am 11. Februar 1921 erhob der Kirchenausschuß in einer Kundgebung feierlich die Anklage, „daß wider alles göttliche und menschliche Recht“ unter dem Namen und Vorwand des Friedens unter Ausführung eines „Friedensvertrages“ ein großes christliches Kulturvolk aus den Reihen der freien und lebensfähigen Völker endgültig gestrichen werden soll. Am 18. November 1922 wandte sich der Kirchenausschuß an die evangelischen Kirchen des Auslandes: „Der Friede von Versailles ist nur eine Fortsetzung des Krieges mit anderen Waffen. Den auf das Schuldbekenntnis aufgebauten Frieden und alles, was uns seitdem angetan worden ist, können wir nur als einen schreienden Widerspruch gegen die Forderung empfinden, daß christliche Grundätze auch im Völkerverhalten anzuwenden seien. Was wir brauchen, ist die Möglichkeit zu leben, zu arbeiten und unser eigenes Brot zu essen, und nicht minder die Möglichkeit, unseren allerersten zeitigen Besitzstand zu erhalten und die Güter christlicher Frömmigkeit und Gerechtigkeit zu pflegen.“ Die zehnjährige Wiederkehr des Versailler Diktats im Jahr 1929 gab dem Kirchenausschuß wiederum Anlaß, sich mit scharfsten Worten gegen dasselbe zu wenden, insbesondere auch gegen die Brandmarkung der Deutschen als „Kriegsverbrecher“. „Um seiner Ehre und um der Wahrheit willen kann das deutsche Volk sich niemals dabei beruhigen, daß es für alle Zeiten mit einem solchen Makel gebrandmarkt sein soll.“ Am 23. Oktober 1931 wurde eine weitere Erklärung zur Kriegsschuldfrage abgegeben.

Jetzt steht das neue Deutschland vor jenem schwarzen Tag. Man wird es erleben, daß das Volk als Ganzes

sich der nationalen Pflicht, zu der es durch diesen Tag aufgerufen wird, bewußt ist. Es ist ein Anliegen der Kirche und jedes einzelnen Christen, Gottes Hilfe wider alles Unrecht anzurufen und seinerseits alle Kräfte zu betätigen, gegen die Schande von Versailles zu kämpfen, wie es ihm aus der Verpflichtung für sein Volk und Vaterland erwächst.

Stuttgart, 27. Juni.

Ehrungen des Herrn Reichsstatthalters. Reichsstatthalter Murr sind in letzter Zeit folgende Ehrungen zugegangen: der Gemeinderat Rosenberg, Ellwangen hat ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen; der Gemeinderat der Stadtgemeinde Markgröningen hat in seiner Sitzung vom 15. Juni d. Js. beschlossen, einer Straße dieser Stadt den Namen „Wilhelm-Murr-Straße“ zu geben.

Personalveränderungen im Justizministerium. Der Personalreferent im Justizministerium Trutenmüller ist, wie amtlich mitgeteilt wird, zum Ministerialrat ernannt worden. Als vorrätiger Referent für die zur Zuständigkeit des Herrn Reichsstatthalters gehörenden Gnadenachen ist Oberregierungsrat Euhorst bestellt worden.

Erdbeben. Das schwere Erdbeben auf Sumatra ist auch von den Instrumenten der württ. Erdbebenwarten aufgezeichnet worden und zwar die erste Vorläuferwelle am 24. Juni um 23.08.20 Uhr. Infolge der Aufzeichnungen wurde berechnet, daß der Herd des Bebens in der Gegend der Sunda-Inseln in Niederländisch-Indien und zwar vermutlich im Tiefseegraben südlich dieser Inseln liege.

Beitragsherabsetzung bei den Krankenkassen. Auf Veranlassung des Reichskommissars für die Krankenkassen Württembergs, Regierungsrat Dr. Müller, haben die Allgemeinen Ortskrankenkassen Herrenberg, Besigheim und Münsingen, sowie 10 Betriebskrankenkassen ihren Beitragsatz herabgesetzt.

Vom Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes der NSDAP. Auf Grund verschiedener Anfragen sieht sich der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes zu folgender Erklärung veranlaßt: Im nationalsozialistisch-berufsständischen Staat wird den Gewerbetreibenden, Handwerkern wie überhaupt sämtlichen Unternehmern die Mitgliedschaft zu ihrer jeweiligen Berufsorganisation zur Pflicht gemacht werden. Da in den Reihen des Einzelhandels von Württemberg und Hohenzollern immer noch die Unklarheit darüber besteht, welchem Verband sich die Einzelhändler der verschiedenen Branchen anzuschließen haben, wird darauf hingewiesen, daß z. B. die Einkaufsgenossenschaften sämtlicher Branchen nicht die Mitgliedschaft zum Berufsstande bedeuten. Die Arbeitsgemeinschaft des württ. Einzelhandels, Stuttgart, Gymnasiumstraße 14, ist als die einzige Spitzenorganisation des württ. Einzelhandels anerkannt. Die Arbeitsgemeinschaft gliedert sich in folgende Fachgruppen: 1. Einzelhandel mit Lebens- und Genussmitteln (Kaffee); 2. Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen und Textilien; 3. Einzelhandel mit Hausbedarf; 4. Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandel; 5. Technik und Mechanik; 6. Einzelhandel mit Gegenständen für Körper- und Gesundheitspflege; 7. Sonstiger Fachhandel. Mittelständische Gemischtwarengeschäfte sowie der kreditgebende Einzelhandel zählen zur Gruppe 7 (sonstiger Fachhandel). Die Beitrittsbedingungen können von sämtlichen Einzelhändlern aller Branchen an die Arbeitsgemeinschaft des württ. Einzelhandels gerichtet werden, welche diese Beitrittsbedingungen den einzelnen Landesfachverbänden überweisen wird. Da laut Verfügung des Reichsstandes des Deutschen Handels vom 4. Mai 1933 der Pflichtzusammenschluß des Einzelhandels angeordnet ist, hat nunmehr jeder Einzelhändler seinen Beitritt der Arbeitsgemeinschaft des württ. Einzelhandels, Stuttgart-N., Gymnasiumstraße 14 zu erklären. Das Handwerk ist wirtschaftlich organisiert in den Innungen, welche wiederum im Lande in Fachverbänden der einzelnen Handwerkszweige zusammengefaßt sind. In Zweifelsfällen wende man sich an die Handwerkskammer oder an den Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, welcher jedoch, was hiermit besonders betont sei, nicht die wirtschaftliche, sondern die politische Organisation des gewerblichen Mittelstandes verkörpert.

Die Lehrer an der Führerschule der Hitler-Jugend. An der neu eröffneten Führerschule der Hitlerjugend in Sillenbuch werden u. a. als Lehrer wirken: Innenminister Dr. Schmidt, Staatsrat Waldmann, Oberregierungsrat Dr. Otto Drück, Medizinalrat Dr. Neuffer, Studienrat Blankenhorn, Polizeihauptmann Hunt, Schriftsteller August Bämle, Gauleiter Schmidt, Stadtrat Kroll.

### Aus dem Lande

Ludwigsburg, 27. Juni. 42000 Bausparer telegraphieren an Reichsminister. Der Landesverband Südwestdeutschland der Bsp.-Bausparer unter Vorsitz des Rechtsanwalts Dr. Höring-Stuttgart hat ein Telegramm an den Reichsfinanzminister, den Reichswirtschaftsminister und den Reichsarbeitsminister gerichtet, worin es heißt: Die in Stuttgart tagende Jahresversammlung des Landesverbandes Südwestdeutschland der Bausparer der Gemeinschaft der Freunde des Bismarck, Ludwigsburg, welcher 42000 deutsche Bausparfamilien angeschlossen sind, begrüßt aufs lebhafteste die jetzt geschaffene Möglichkeit der Einschaltung der Bauspartassen in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung; sie richtet deshalb an den Herrn Reichsminister die eindringlichste Bitte, diese Form der Arbeitsbeschaffung, die mehr als jede andere zugleich die Gesundheit und sittliche Erneuerung von Familie und Volk zu fördern geeignet ist, nunmehr mit möglichst Beschleunigung zu verwirklichen.

Heilbronn, 27. Juni. Groß-Heilbronn hat 60055 Einwohner. Ingesamt waren bei der Volkszählung in Groß-Heilbronn 60055 Einwohner ortsanwesend. Demnach ist Heilbronn nach Stuttgart und Ulm die drittgrößte Stadt Württembergs.

Revision im Prozeß Beutinger. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil in Sachen Beutinger Revision eingelegt.

Reutlingen, 27. Juni. Bauernführer tagen. Unter Leitung des für den Kreis Reutlingen ernannten Kreisbauernführers J. Bernwag-Bellingen fand hier eine Tagung der Ortsbauernführer und deren Stellvertreter statt. Kreisbauernführer Bernwag führte dabei aus, daß für die Zukunft jeder Bauer seiner Organisation, der Ortsbauernschaft angehören muß. Bauernbund, landwirtschaftlicher Ortsverein, NS.-Bauernschaft und wie die Organisationen alle heißen, werden bis spätestens 1. Januar 1934 aufgefaßt, d. h. der einen großen Organisation, der Deutschen Bauernschaft, zugeführt. Es ist deshalb Pflicht jedes einzelnen Bauern, dieser Organisation beizutreten. Das Ergebnis einer geheimen Abstimmung war ein einmütiges Vertrauensvotum für Bernwag.

Richtentellnsfurt Ulm. Tübingen, 27. Juni. Schwere Motorradunglück. Am Montag abend führten der 26 J. a. verh. Eugen Weber und der 26 J. a. Friedrich Sulz von Gniebel auf einem Motorrad das Neckartal abwärts. Bei der Biegung an der Schönbuschsteige stürzte das Motorrad über die Böschung hinunter, und zwar mit solcher Wucht, daß beide bewußtlos liegen blieben. Beide wurden in die chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht, wo heute früh Eugen Weber den schweren Verletzungen erlegen ist. Friedrich Sulz hat eine Schädelverletzung und eine Gehirnerkütterung davongetragen.

Ulm, 27. Juni. Zwei Gewerkschaftssekretäre verhaftet. Der frühere margistische Gewerkschaftssekretär Max Denker, sowie der Bauarbeiterverbandssekretär Wilhelm Ketter sind in Schuphaft genommen worden.

Saulgau, 27. Juni. Gautagung des Verbandes oberschwäbischer Haus- und Grundbesitzervereine. Am Sonntag tagte in Saulgau der Gauausschuß des Verbandes oberschwäbischer Haus- und Grundbesitzervereine. Geschäftsführer Reiner vom Landesverband beleuchtete die verheerenden Wirkungen der Gebäude-Entschuldungssteuer, die nun auf die Bemühungen des Haus- und Grundbesitzers hin in Württemberg um 20 Proz. gekürzt worden sei. Voraussichtlich werde auch der Rest bis zum Jahr 1934 noch wegfallen. Reiner erläuterte dann, wie dem Haus- und Grundbesitz im Rahmen des Aufbauprogramms geholfen werden könnte.

Teftnaug, 27. Juni. In Schuphaft. Drei Mitglieder des kath. Gesellenvereins in Reutlich wurden in Schuphaft genommen und zunächst nach der Oberamtsstadt übergeführt.

### Lokales

Wüldbad, 28. Juni 1933.

Zum Jahrestag von Versailles. Heute jährt es sich zum 14. Male, daß der Schandvertrag von Versailles, der Deutschland knebelte, unterzeichnet wurde. Als Zeichen der Trauer haben städtische und Staats-Gebäude halbmaß geflaggt, während die staatl. Badverwaltung aus diesem Anlaß für heute einen musikkfreien Tag eingelegt hat. Dafür findet heute abend 8.30 Uhr im Kursaal ein Vortrag des Generalleutnants a. D. Ernst Kabisch über „Das Friedensdiktat von Versailles“ statt, den jeder echte deutsche Volksgenosse besuchen sollte.

Landesfurtheater. Donnerstag abend 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, findet die erste Wiederholung der mit großem Erfolg aufgenommenen Schwan-Neuheit „Da stimmt was nicht“ statt. Das Publikum amüsierte sich anlässlich der hier stattfindenden Erstaufführung köstlich und kam aus dem Bache nicht heraus. Es ist aber auch was dran, denn die Behandlung des Schwankstoffes ist so geschickt und witzig aufgebaut, daß man dem Stück mit Vergnügen folgt. Zum Heiraten gehören bekanntlich zwei. Wenn aber der Erbprinz Leopold Wilhelm von Meersburg-Weiningen mit der Tochter des vor der Pleite stehenden Generaldirektor Winkler vermahlt wird, ohne es zunächst selbst zu wissen, so stimmt das sicherlich etwas nicht. Wie und unter welchen Umständen diese Vermählung zustande kommt, zeigt der Autor Franz Arnold in diesem köstlichen Schwan, daß man sich den ganzen Abend über glänzend unterhält. In den Hauptrollen sind beschäftigt Ena Ritter, Helene Heinrich, Erich Paul und Rudolf Biedermann. — Die Einwohner Wüldbas erhalten zu dieser Vorstellung auf allen Plätzen halbe Preise, so daß es ermöglicht wird, schon für 40 und 60 Pfennig einen Sitzplatz zu bekommen. Am Freitag abend findet ein weiteres Gastspiel der Kammeroper Stuttgart unter Leitung von Oswald Kühn statt. Zur Aufführung gelangt diesmal „Fledermaus“ von Johann Strauß, die erste, beste und unvergängliche Operette. Der Vorverkauf für diese Vorstellung hat schon begonnen. — Am Samstag abend Erstaufführung der Lustspiel-Neuheit „Nr. 16: Amazonen“ von Leo Benz, dem bekannten Lustspielsdichter.

### Der Jugendtag in Sprollenhäus.

„Der Jugend gehört die Zukunft,“ so lautet ein alter Grundsatz. Unter diesem Leitmotiv stand auch der vergangene Samstag in Sprollenhäus. Es erübrigt sich an dieser Stelle, auf die Bedeutung der sportlichen Betätigung hinsichtlich Körper und Geist näher einzugehen. Eine erfreuliche Tatsache aber muß festgehalten werden: Der Sportgedanke hat auch in unserem etwas abgelegenen und sonst einsamen Dörfchen kräftig Wurzel geschlagen und findet seinen Ausdruck in regster Beteiligung und Betätigung seitens der Jugend. Neben dem Sportverein ist es nicht zuletzt die Lehrerschaft, die in klarer Erkenntnis der weittragenden Bedeutung des Sports für den Einzelnen, für Volk und Vaterland ihre Kräfte zur Verfügung gestellt hat um in zielbewusster und beharrlicher Arbeit einen wichtigen Programmpunkt des nationalen Deutschlands in die Tat umzusetzen.

Unter reger Beteiligung der Einwohnerschaft widelten sich die Kämpfe programmgemäß ab. Sie hatten zwar etwas unter den miltelchen Platzverhältnissen (Steinbruch) zu leiden, die nicht genügend Raum boten, um der großen Schülerzahl gleichzeitige Betätigung zu ermöglichen. Immerhin kann gesagt werden, daß beide Klassen zu ihrem Recht kamen. Das Wichtigste sei hier kurz wiedergegeben. Im Dreikampf zeigt die Tabelle folgendes Bild:

1. Platz: Mädchen des 5. und 6. Schuljahrs, Durchschnittszahl 43,5 Punkte,
2. Platz: Knaben des 7. und 8. Schuljahrs, Durchschnittszahl 39,8 Punkte,
3. Platz: Mädchen des 7. und 8. Schuljahrs, Durchschnittszahl 38,5 Punkte,
4. Platz: Knaben des 5. und 6. Schuljahrs, Durchschnittszahl 36,0 Punkte.

Im Handball siegte eine Kombination Knaben 8. und 5. Schuljahr gegen eine solche Knaben 6. und 7. Schuljahr mit 4:2 Toren.

Im Grenzball unterlag die gleiche Kombination Mädchen 8. und 5. Schuljahr gegen eine solche Mädchen 6. und 7. Schuljahr mit 2:3 Toren.

In allerlei Spielen wetteiferten Knaben und Mädchen der Unterklasse um die Palme des Sieges.

Die Veranstaltung nahm einen glänzenden Verlauf und fand lebhaften Widerhall bei den zahlreich erschienenen Einwohnern.

Trotz schlechter Einsicht des Wettergottes kam auch das Abendprogramm zur Durchführung. Um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr marschierten beide Klassen, gefolgt vom Fußballclub und einer großen Anzahl Erwachsener durch das Dorf, um auf be-



herrschender Höhe den Tag der Sonnenwende zu feiern. Als die Flammen zum Himmel loderten, erklang zunächst das Deutschlandlied, begeistert von Groß und Klein gesungen. In seiner Rede wies Herr Hauptlehrer **Höfner** auf den uralten deutschen Volksbrauch der Sonnenwendfeier hin, erklärte Sinn und Bedeutung des Festes und verstand es, in treffender Weise Vergleiche zwischen der Zeit des Germanentums und des jungen nationalen Deutschlands zu ziehen. Das Horst-Wessel-Lied bildete den Schluß der eindrucksvollen Rede.

Allelei alte deutsche Volkslieder, von der Oberklasse vortragen, gaben der Veranstaltung einen würdigen Rahmen. Mit dem, von Ober- und Unterklasse gemeinsam gesungenen vaterländischen Lied: „Ich hab mich ergeben“, klang die Feier aus.

Der Verlauf des Jugendtages hat auch in Spollenhaus nachhaltigen Eindruck hinterlassen und freudigen Widerhall gefunden. Er hat besonders die jugendlichen Herzen mit Freude und Begeisterung erfüllt und dürfte somit Sinn und Zweck dieses Festes vollumfänglich erreicht haben. —

**Unterer Schwarzwald-Nagold-Bezirk.** Der Kreis Enz hielt am Sonntag nachmittag auf dem groß angelegten Turn- und Spielplatz in Waldrennau ein Probeturnen der Vereinstriegen ab, welche sich am 15. Deutschen Turnfest beteiligen. 10 Vereine waren hierzu angetreten, die sich den Kampfstrichern unterstellten. Einige weitere Vereine waren durch anderweitige Veranstaltungen an der Teilnahme verhindert. Nach dem geschlossenen Marsch vom Lokal zur „Sonne“ zum Turnplatz, welcher einem kleinen Turnfest glich, begrüßte Bürgermeister Kachler die Turner und Turnerinnen namens der Gemeinde herzlich und wies in zündenden Worten auf die Bedeutung unseres deutschen Turnens hin, zu dem unser Turnvater Jahr vor 120 Jahren den Grund gelegt hatte. In ihm sei die Turnbrüderlichkeit, das Zusammengehörigkeitsgefühl und der Gemeinschaftsgehalt aller deutschen Volksgenossen verkörpert. Wir stehen vor einem großen Geschehen der Deutschen Turnerschaft, welches in unserem Schwabenlande in den Juli-Tagen in Stuttgart vor sich geht und seien stolz darauf, unsere deutschen Brüder von Nord und Süd, Ost und West in unseren engeren Heimat begrüßen zu dürfen. Daher gelte es, daß unsere Turnvereine zu diesem Feste sich rüsten und zu diesem Zweck seien sie hier zusammengekommen. Mit einem kräftigen Sieg-Heil auf unser Vaterland, unseren Volkstanzler Adolf Hiltner und die Deutsche Turnerschaft schloß der Redner seine martige Ansprache. Nun begann die turnerische Arbeit, die großes Interesse erweckte und die sich bis gegen Abend hinzog. Wenn auch noch manchs zu verbessern ist, so kann doch ohne Ueberhebung gesagt werden, daß in den Vereinen tüchtig gearbeitet wurde und daß sie gewillt sind, ihr Bestes zum guten Gelingen des Deutschen Turnfestes herzugeben. Gerade in dem Vereinsturnen liegt ein großes Stück Breitenarbeit, welche sich segensreich auswirkt. Auch die Turnerinnen fanden mit ihren Vorbereitungen großen Anklang. Die Leitung hatte **Willibald Löbe-Wilbbad** übernommen, welcher am Schluß die Teilnehmer namens der Bezirksleitung begrüßte und das Ergebnis bekannt gab. Bezirksoberturnwart Großmann schilderte im Anschluß seine Eindrücke und wies noch auf die einzelnen Mängel hin, die noch in der kurzen Zeit verbessert werden können. Er gab dann noch einige Winke über das Verhalten beim Deutschen Turnfest und wünschte den Vereinen einen guten Erfolg. —

### Amthliche Dienstnachrichten

**Ernennungen:** Professor Schuster bei der Höheren Bauschule in Stuttgart zum Professor der Gruppe 3.

**Vertretungen:** Dem Landesrat Faigle bei der Forstinspektion die Amtsbezeichnung „Vermessungsrat“ und dem Oberforstrevier Briesemann bei der Oberrechnungskammer die Amtsbezeichnung „Rechnungsrat“.

**Uebertragungen:** Durch Entschlüsselung des Kirchenpräsidenten die Pfarren Friedenhausen, Def. Gaildorf, dem Stadtpfarrer Dr. Seifert in Weikersheim, Pappela, Def. Blaubeuren, dem Stadtpfarrer Georg v. Wächter in Stuttgart, die 2. Stadtpfarrstelle an der Marienkirche in Reutlingen dem 3. Stadtpfarrer Streißberger dafelbst.

**In den Ruhestand versetzt:** Oberregierungsrat Prof. Dr. Ernst beim Stat. Landesamt, und Rechnungsrat Dr. Weingärtner bei der Staatshauptkasse ihrem Ansuchen entsprechend; Wartungsbeamter Regierungsrat Dietrich, früher im Staatsministerium; Oberpedell Bausch an der Universität Tübingen auf sein Ansuchen.

**Versetzt:** Regierungsrat Dr. Schettler beim Finanzamt Stuttgart-Ost an das Landesfinanzamt Berlin, Zollinspektor Dollmann beim Hauptzollamt Heilbronn als Vorsteher an das Zollamt Döringen, Obersteuersekretär Gäßle beim Finanzamt Stuttgart-Nord an das Finanzamt Stuttgart-Ost, Steuerassistent v. a. der Weck beim Finanzamt Tübingen an das Finanzamt Köln-Mitte, Steueroberkassiermeister Stöckle beim Finanzamt Horb an das Finanzamt Stuttgart-Ost, Bahnhofsoberinspektor Kaiser in Heilbronn Hbf. nach Heidenheim als Vorsteher des Bahnhofs, Reichsbahnoberssekretär Göttsche in Fellbach nach Stuttgart (Bahnhofsstelle 5), und Reichsbahnsekretär Knecht in Fellbach nach Stuttgart Hbf.

### Handel und Verkehr

#### Neuordnung der Hopfenbauorganisation

Unter Mitwirkung der Vertreter aus den württembergischen Hopfenbaugebieten wurde, wie das Staatskommissariat für Landwirtschaft mitteilt, in Anwesenheit des Staatskommissariats für Landwirtschaft folgender Organisationsplan für den württembergischen Hopfenbau aufgestellt:

Der württembergische Hopfenbau wird in zwei Anbaugebiete eingeteilt, in das Anbaugebiet 1 — Tettnang — und in das Anbaugebiet 2 — Rottenburg, Herrenberg, Weilsberg —. Im Anbaugebiet 1 wird eine einzige Organisation für das gesamte württembergische Oberland geführt, während das Anbaugebiet 2 durch vier Zweigvereine mit dem Namen „Rottenburg, Herrenberg, Weilsberg und Horb“ unterteilt wird. Die Führung im Landesverband württembergischer Hopfenbauvereine übernimmt Otto Martin, Bauer in Wolfzennen. Im Anbaugebiet 1 übernimmt die Führung Otto Martin, Wolfzennen, die Stellvertretung Domänenpächter Vonderer, Schäferhof bei Tettnang (Vorsteher der Kreisbauernschaft Tettnang). Das Anbaugebiet 2 wird geführt durch Oekonomierat Fösch, Herrenberg, und Eugen Stier, Bauer in Rottenburg.

Sämtliche vorstehenden Vorsitzenden und ihre Stellvertreter sind vom Staatskommissar ernannt und ihm gegenüber für die Arbeit der Organisationen verantwortlich. Die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der vier Zweigvereine Rottenburg, Herrenberg, Weilsberg und Horb werden in Kürze ebenfalls ernannt.

**Generalversammlung der Landesproduktionsbörse Stuttgart**  
LC. Die diesjährige Generalversammlung der Landesproduktionsbörse Stuttgart am Dienstag war außerordentlich stark besucht.

**Der Landwirtschaftliche Fortschritt.** Landesökonomierat Mayer-Heilbronn, begrüßte die Versammelten; als Gäste waren erschienen Ministerialrat Müller und Staatskommissar für Landwirtschaft, Arnold, als Vertreter des Wirtschaftsministeriums, Leiter der auch für die Landesbauernschaft, Direktor Dr. Ströbel der Württ. Landwirtschaftskammer, Syndikus Dr. Koch als Vertreter der Handelskammer, und von der Reichsleitung des Landhandelsbundes deren Vertreter Kugler. Die Versammlung begann mit einem Gebetsgottesdienst in enger Verbundenheit mit der nationalen Regierung des Reichs. Der Versammlungsleiter teilte mit, daß der derzeitige Vorstand zurücktrat, die Geschäftsführung jedoch bis zur Bestätigung des neuen Vorstands beibehalten. Darauf erstattete Syndikus Dr. B. Schurr den Geschäftsbericht. Der Mitgliederstand ist um 5 gesunken; er beträgt am 1. Januar 1933 272 Mitglieder. Außerdem hat die Börse zurzeit 4 Ehrenmitglieder. Die Zahl der Börsenbesucher belief sich im Durchschnitt je Börsentag auf 120. 1932 wurde die Börse von insgesamt 166 Nichtmitgliedern besucht. Börsentage wurden insgesamt 51 abgehalten. Schiedsgerichte wurden insgesamt 61 angemeldet. Neben dem starken Rückgang der Zahl der Schiedsgerichte ist besonders auffallend, daß die Mehrzahl der Schiedsgerichte vor dem Termin jurisdigiert wurde. Der Kassenbericht wies eine Vermögenzunahme infolge Kursanstiegs der vorhandenen Wertpapiere aus.

Dann wurde ein Entschluß des Wirtschaftsministeriums verlesen, der eine Reihe bedeutender Satzungsänderungen anordnet. Darnach wird die Zahl der Vorstandsmitglieder von bisher 20 auf 10 beschränkt. Die Zusammenlegung wird wie folgt geregelt: 3 Mitglieder sind Vertreter der Landwirtschaft, 2 Vertreter der landwirtschaftlichen Genossenschaften, 5 Vertreter von Handel und Wärlern. Die Wahl der die Landwirtschaft vertretenden Mitglieder erfolgt durch die Württ. Landwirtschaftskammer, die Wahl der übrigen Mitglieder durch die Generalversammlung. Da die durch die Versammlung gewählten Vorstandsmitglieder nach der Neuordnung der Satzungen der Bestätigung durch die Handelskammer bedürfen, wird das Ergebnis der Wahlen und die Wahl des Vorsitzenden, die voraussichtlich Ende dieser Woche durch den neuen Vorstand vorgenommen werden kann, später bekanntgegeben werden.

**Berliner Pfundkurs, 27. Juni.** 14.35 G., 14.39 B.  
**Berliner Dollarkurs** 3.397 G., 3.403 B.  
**100 franz. Franken** 16.59 G., 16.63 B.  
**100 Schweizer Franken** 81.27 G., 81.43 B.  
**100 österr. Schilling** 46.95 G., 47.05 B.  
**Privatdiskont** 3,875 v. H. kurz und lang.  
**Di. Abz.-Zins** 7,37, ohne Ausl. 11,30.  
**Württ. Silberpreis, 27. Juni.** Grundpreis 42.70 M. d. Kg.

**Brandschäden im Mai 1933.** Nach der Feststellung des Verbandes öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland betragen die Leistungen für Brandschäden bei den öffentlichen Feuerversicherungsanstalten (Brandversicherungsanstalten, Sozietäten, Brandkassen) im Mai 1933 5.091.625 RM, gegenüber 5.006.087 RM im April 1933. Die Anzahl der Schäden (Schadenshäufigkeit) belief sich in der gleichen Zeit auf 5551 gegenüber 5215 im April.

**Exportmusterlager Stuttgart.** Dem in der Mitgliederversammlung des Exportmusterlagers Stuttgart vom 8. Juni unter Vorsitz von Kommerzienrat Konrad Max Schiedmayer erstatteten Jahresbericht für 1932/33 ist zu entnehmen, daß die im vorjährigen Geschäftsbericht ausgesprochene Hoffnung auf eine Belebung des Exportgeschäfts sich im Krisenjahr 1932 in keiner Weise erfüllt hat. Die Umsätze sind noch weiter zurückgegangen. Die Ursache liegt im Abgehen der verschiedensten Währungen vom Goldstandard, in der Depressionswirtschaft, den Einfuhrverboten, den Kontingentierungen, den übermäßigen Zollschranken begründet. Briefe ließen im letzten Jahr 9110 ein gegen 10.181 im Vorjahr. Ausgegangen sind 11.230 gegen 11.541 im Vorjahr. Die Zahl der am Lager und schriftlich erteilten Aufträge ist von 1288 im Vorjahr auf 1186 gesunken. Bei den Wahlen zum Verwaltungsausschuß wurden folgende Herren neu gewählt: Konrad Pfennig, Ludwigsburg; Direktor Erwin Sauwald, Calm; Jüngermeister A. Eichl, Stuttgart-Cannstatt; Direktor Karl Treß, Ulm a. D.

**Kontingentierung der Frühkartoffeleinfuhr.** Die deutsch-italienisch-belgischen Verhandlungen über eine Kontingentierung der Frühkartoffeleinfuhr haben zu einer Vereinbarung geführt, daß für den Monat Juli der bisherige Vertragszollfuß von 1,50 M nur noch für eine Menge gelten soll, die 60 Prozent der Mengen nicht mehr übersteigt, die im Monat Juli der Jahre 1931 und 1932 aus den genannten Ländern nach Deutschland eingeführt worden sind. Das gleiche Kontingent gilt auch gegenüber allen anderen Einfuhrländern, da weitere Zollbindungen für Kartoffeln nicht bestehen.

**Stuttgarter Börse, 27. Juni.** Die heutige Börse war lebhafter und feister. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Württ. Staatsanleihe wenig verändert. Abseß 76 (mehr 1,25 v. H.), Neubesitz 11. Der Aktienmarkt war bei guten Umsätzen feister. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

**Berliner Getreidepreise, 27. Juni.** Weizen märk. 18.60—18.80, Roggen 15.10—15.30, Futter- und Industrieernte 16—16.80, Haber 13.60—14.10, Weizenmehl 22.50—26.75, Roggenmehl 21.60—22.75, Weizenkleie 9.60—9.75, Roggenkleie 9.30—9.50.

**Bremen, 27. Juni.** Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 11.50.

**Magdeburger Zuckerpreise, 27. Juni.** Innerhalb 10 Tagen 22.15, Juni 32.30 und 32.35 und 32.40, Juli 32.55. Tendenz ruhig.

### Markte

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 27. Juni.** Dem heutigen Markt in Stuttgart (Rind- und Schafschloß) wurden zugeführt: 22 Ochsen, 61 Bullen, 217 Jungbullen, 340 Rinder, 268 Kühe, 1240 Döhlen, 2661 Schweine. Davon blieben unverkauft: 2 Ochsen, 17 Jungbullen, 10 Rinder, 5 Kühe, 150 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh und Kälber mäßig; Schweine langsam.

Ochsen:	27. 6.	22. 6.	Kühe:	27. 6.	22. 6.
ausgemästet	27—30	—	fleischig	13—16	—
vollfleischig	23—25	—	gering genährt	10—12	—
fleischig	22—23	—			
ger. gen.	—	—	<b>Kälber:</b>		
			feinste Maß- und beste Saughälber	39—42	37—41
			mittl. Maß- und gute Saughälber	32—37	30—35
			geringe Kälber	28—30	25—29
<b>Bullen:</b>			<b>Schweine:</b>		
ausgemästet	27—28	—	über 300 Pfd.	35—36	34
vollfleischig	24—25	—	240—300 Pfd.	34—37	36—37
fleischig	22—23	—	200—240 Pfd.	30—37	36—38
			100—200 Pfd.	35—36	35—37
			120—180 Pfd.	34—35	—
			unter 120 Pfd.	34—35	—
<b>Rinder:</b>			<b>Gansen:</b>		
ausgemästet	29—31	—			
vollfleischig	26—28	—			
fleischig	23—24	—			
gering genährt	—	—			
<b>Kühe:</b>					
ausgemästet	28—26	—			
vollfleischig	18—21	—			

**Ulm Schlachtviehmarkt, 27. Juni.** Zutriebe: 6 Ochsen, 20 Fohlen, 16 Kühe, 17 Rinder, 154 Kälber, 242 Schweine. Preise: Ochsen a 26—27, Fohlen a 22—24, b 19—21, Kühe b 12—15, Rinder a 26—28, b 23—25, Kälber a 36—38, b 32—34, Schweine a 33—35, b 31—32 M. Marktverkauf: In allen Gattungen langsam.

**Viehpreise.** Braunschweig: Kühe 215—340, Kalbinnen 250 bis 370, Rinder 245—270, Kleindöhlen 76—135. — Leonberg: Kalbinnen 320—450, Kühe 280—320, Jungbinder 80—140—190, Jungtiere 260 M.

**Schweinepreise.** Ulm: Milchschweine 15—20. — Isfingen: Milchschweine 14—19. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 16—23, Fäuler 32—45. — Leonberg: Fäuler 32—35, Milchschweine 15 bis 22. — Nördlingen: Milchschweine 17—20, Mutterchweine 90 bis 100. — Tübingen: Milchschweine 12—17 M.

**Fruchtpreise.** Ulm: Weizen 10—10.80, Roggen 8.50—9, Gerste 8—8.50, Haber 6.50—6.80. — Heidenheim: Kernen 10.60 bis 10.80, Weizen 9.70, Roggen 8.10, Gerste 8.10, Haber 6.50. — Nördlingen: Weizen 9.60—10, Roggen 8—8.10, Gerste 7.80—8.10, Haber 6.90—7.30. — Tübingen: Weizen 10.50—11, Gerste 8.50 bis 9, Haber 7—7.50 M.

**Zeitgemäße Fragen aus der Milchviehwirtschaft.** Eine Sammlung der anlässlich der milchviehwirtschaftlichen Tagung in Weihenstephan 1932 gehaltenen Vorträge. Verlag der Süddeutschen Wollerei-Zeitung, Kempten im März 1932. Preis fortgesetzt 5 RM. Auf der Hochschule der ländl. Milchviehwirtschaft, der Südd. Versuch- und Forschungsanstalt für Milchviehwirtschaft in Weihenstephan (Abteilung der Techn. Hochschule München), wurden neuerseits unter Leitung von Reichs- und Staatsminister u. a. v. Prof. Dr. Fehre und Direktor der Staatl. Wollereischule Karl Zeiler Fortbildungskurse für Fohlenzüchter und Wollereizüchter abgehalten, die in Erwartung des dort abzuholenden einen außerordentlich regen Besuch erzielten. Die Südd. Versuch- und Forschungsanstalt für Milchviehwirtschaft in Weihenstephan hat sich entschlossen, sämtliche Referate in Form eines Sammelbandes der Handwelt zugänglich zu machen. Derselbe liegt nunmehr in hässlicher und übersichtlicher Aufmachung vor.

### Das Wetter

Im Osten liegt immer noch eine Depression, während sich im Westen ein ausgedehntes Hochdruckgebiet zeigt. Für Donnerstag und Freitag ist immer noch ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten.

#### Billige Serien-Tage

**Serie I**

- 1/2 Pfd. feines Puddingpulver . . . . . 10 ¢
- 3 Pfd. Banilinzucker . . . . . 10 ¢
- 1 „ Backpulver . . . . . 10 ¢
- 3 „ Weichsoda . . . . . 10 ¢
- 1 Dose Schupfzucker . . . . . 10 ¢
- 3 Stück Fliegenfänger . . . . . 10 ¢

**Serie II**

- 10 Stück Fleischbrühwürfel . . . . . 25 ¢
- 1 Pfd. Molzkaffee, lose . . . . . 25 ¢
- 8 Stk. deutsch. Feilcheier . . . . . 25 ¢
- 1 Pfd. Erdnüsse . . . . . 25 ¢
- 3 Stück Toilettenseife . . . . . 25 ¢
- 3 Niegel Kernseife . . . . . 25 ¢

**Serie III**

- 1 Pfd. Hartgriech-Nüssen . . . . . 35 ¢
- 10 Stück Zitronen . . . . . 35 ¢
- 4 Pfd. Speise-Zwiebeln . . . . . 35 ¢
- 10 Stück Rasterlingen . . . . . 35 ¢
- 2 Pfd. Seifenpulver . . . . . 35 ¢
- 1 groß. Niegel Kernseife . . . . . 35 ¢

**Serie IV**

- 2 Pfd. à 100 g Bollenmilch-Schokolade . . . . . 45 ¢
- 2 Schacht. je 6 Eden-Desserttorte . . . . . 45 ¢
- 1 Pfd. reine Eier-Spaghetti . . . . . 45 ¢
- 2 Stück haltb. Schauerlächter . . . . . 45 ¢
- 1 Pfd. Dos. Bodenwachs . . . . . 45 ¢
- 1 Pfd. Dos. Bodenbeize . . . . . 45 ¢

#### Wildbader Hausfrauen

Warum plagen Sie sich mit langem Einkochen? In 8 Minuten bereiten Sie mit meinem Fruchtgelpulver mühelos haltbare Marmelade aus Erdbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren usw. von köstlichem Rohgeschmack.

Beutel für 10 Pfund aussehend nur 50 Pfennig.

Apakta, Feutapekt, die bekannten und bewährten, Einmachhilfen mit Kochanweisungen stets am Lager.

Cellaphan, Salicyl-Papier, Einmach-Salicyl usw.

### Eberhard-Drogerie.

Junge Frau mit einem Kind sucht 2 möbl. Zimmer mit Küche und Bad für längeren Aufenthalt. Angeb. unt. F. L. 4040 an Rudolf Mosse, Ludwigschafen, Rhein

#### Landeskurtheater

Direktion: Steng Krauß  
Telephon 535

Mittwoch den 28. Juni  
Keine Vorstellung

Donnerstag den 29. Juni  
Anfang 8.15 Uhr

Da stimmt was nicht  
Schwank in 3 Akten.  
Freitag den 30. Juni  
Gastspiel der Stuttgarter Kammeroper  
„Die Fledermaus“  
Operette in 3 Akten.  
Samstag den 1. Juli  
Nr. 16: Amazone  
Lustspiel in 3 Akten.

#### Ihr alter Anzug

wird wieder wie neu, wenn Sie ihn mir zur Behandlung übergeben. Garante für völlige Schonung jedes Kleidungsstückes oder Stoffes.

Hans Wurster, Calmbach, Höfenerstraße 373.  
Annahmestelle in Wilbbad: Frau Sophie Schmid  
Wilhelmstraße 24, 1. Stock.

**Männer**  
verlangen frei und unverbindlich  
Prospekt über den  
sotorigen Helfer  
(keine Fälsch.) durch Apotheker Dats.  
Stuttgart-S. Marienplatz 1

Otto Vob, Niederlage von Thams & Garfs

#### Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen

liefert schnell und preiswert die Druckerel des Wildbader Tagblatt.

#### Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Tagblatt-Geschäftsstelle.